

Diskussion um die angebliche Aussetzung von Wölfen in der Schweiz

Behauptungen und Fakten

Information der Gruppe Wolf Schweiz (GWS)

www.gruppe-wolf.ch

Wölfe in der Schweiz – ausgesetzt oder eingewandert?

Wer im Wallis unterwegs ist und mit Schafhaltern über den Wolf diskutiert, kennt die Situation. "Die Wölfe sind ausgesetzt!", heisst es da meistens. Das BUWAL (heute BAFU) sei es gewesen, der WWF, oder einfach generell "die Grünen". Als Argumente werden häufig genannt, dass eine natürliche Einwanderung gar nicht möglich sei und dass Wölfe stets in Rudeln auftreten und nicht alleine, wie dies bei uns der Fall ist.

Die GWS listet hier einige gängige Behauptungen der Wolfsgegner auf und stellt ihnen die harten, wissenschaftlich auch haltbaren Argumente gegenüber.

Behauptung: Es ist für Wölfe nicht möglich, von alleine in die Schweiz zu wandern.

Fakt: Ein Wolf ist ein von Natur aus sehr mobiles Tier, zu dessen Eigenschaften es gehört, weite Distanzen zurückzulegen. 2004 wurde im Apennin in Italien ein Wolf mit einem Sender markiert, er legte anschliessend jede Nacht Strecken von 20 bis 40 km zurück. In Skandinavien hat ein ebenfalls sendermarkierter Wolf über eine längere Zeit nachweislich 1'100 km Luftlinie zurückgelegt. In Kanada wurde sogar ein Spitzenwert von 190 km in einer einzigen Nacht dokumentiert! Eine natürliche Einwanderung ist also keinesfalls unmöglich. Ganz im Gegenteil, ein Wolf kann in nur einer Nacht von den nächstgelegenen Rudeln in Italien und Frankreich (ca. 20 km von der Grenze entfernt) in die Schweiz vordringen. Unüberwindbare Hindernisse gibt es keine.

Behauptung: Wölfe treten nicht, wie in der Schweiz häufig, als Einzeltiere auf, sondern nur in Rudeln.

Fakt: Wölfe, welche sich reproduzieren, leben in Rudeln, das ist korrekt. Jungwölfe müssen jedoch mit ein bis zwei Jahren das Rudel verlassen. Sie machen sich meist alleine auf die Suche nach einem Revier und versuchen, selbst ein Rudel zu gründen. Bei den Schweizer Wölfen handelte es sich bis jetzt meistens um solche Tiere. In ausnahmslos jeder Wolfspopulation kommen Einzeltiere vor. Aufgrund der nötigen genetischen Durchmischung ist es absolut notwendig, dass Jungwölfe ihr Elternrudel verlassen und sich Artgenossen suchen, mit welchen sie nicht verwandt sind. Das macht es nötig, dass sie sich alleine ohne Rudel bewegen.

Behauptung: Wölfe tauchen immer erst Mitten in der Schweiz auf, Hinweise auf den Einwanderungsrouten im nahen Ausland fehlen.

Fakt: Viele Wölfe, welche in die Schweiz eingewandert sind, haben bereits in Italien und Frankreich Spuren hinterlassen. So gibt es von der Wölfin im Zwischbergental einen genetischen Nachweis aus den italienischen Südalpen bei Cuneo, noch bevor sie in die Schweiz kam. Bei den Wölfen, welche 1999 bzw. 2000 im Mittelwallis auftauchten, weiss man von genetischen Untersuchungen, dass sie aus dem Nationalpark Mercantour in den französischen Alpen stammen, ebenso von den beiden Wölfen, welche 1998 am Simplon bzw. in Reckingen auftauchten. Nur wenige Kilometer westlich des Val d'Illiez, wo 2006 zwei Wölfe auftauchten, gab es in Frankreich bereits seit 2005 regelmässige Wolfsnachweise. 2003 tauchte in der Region Mattmark ein Wolf auf, welcher bereits länger in Italien beobachtet wurde und sich konstant der Grenze näherte, bis er diese schliesslich Ende August überschritt. Die Wölfin, welche im Jahr 2006 im Goms erlegt wurde, wurde in einem Rudel westlich von Turin (Val Troncea-Germanesca) geboren und dort auch mehrfach nachgewiesen. Der Wolf ist ein heimliches Tier und Beobachtungen sind eher selten. Allerdings konnte bei vielen schweizer Wölfen ermittelt werden, woher sie kamen und über welche Routen sie in die Schweiz kamen. Dies v.a. dank wissenschaftlichen DNA-Untersuchungen.

Behauptung: Die Wölfe werden in Italien oder Frankreich eingefangen, um sie in der Schweiz wieder auszusetzen.

Fakt: Um das vermehrte auftreten von Wölfen in der Schweiz mit dieser Aussage zu erklären, müssten jährlich mehrere Wölfe eingefangen werden. Wölfe einzufangen ist aber eine äusserst schwierige und aufwändige Aufgabe, die nur von absoluten Profis erledigt werden kann. So hat beispielsweise Frankreich 2007 beschlossen, zu Forschungszwecken ein paar Wölfe in den Alpen einzufangen und zu besondern. Obwohl sämtliche namhaften französischen Experten involviert waren und sogar extra Wolfsspezialisten aus Nordamerika eingeflogen wurden, konnte erst im Juli 2009 der erste Wolf eingefangen werden. Ähnliches spielte sich in den 1970er Jahren in Zentralitalien ab, als dort erstmals Wölfe besondert werden sollten. Anfänglich konnten ebenfalls keine Wölfe gefangen werden und ein darauf hin eingeflogener nordamerikanischer Experte zweifelte sogar eine Zeit lang daran, dass es in dem Gebiet überhaupt Wölfe gibt. Es wäre also bereits im legalen Rahmen selbst für Experten praktisch unmöglich, beliebig viele Wölfe einzufangen und umzusiedeln. Dass dies durch Private illegal und ohne Experten geschieht, kann also faktisch ausgeschlossen werden.

Behauptung: Die Wölfe haben ein Senderhalsband oder einen Chip, um sie wieder einzufangen.

Fakt: Von den eingewanderten Wölfen wurden bisher fünf Tiere legal abgeschossen und deren Kadaver untersucht. Die Abschüsse erfolgten ausschliesslich durch Wildhüter und Jäger, also nicht durch "Grüne", welche noch Beweise hätten verschwinden lassen. Zwei weitere Wölfe wurden Opfer des Verkehrs (Eisenbahn und Schneepflug), einer wurde gewildert. Keines der insgesamt acht untersuchten Tiere hatte einen Sender oder war gechipt. Mehrere schweizer Wölfe wurden auch fotografiert, auf keinem Foto ist ein Sender zu erkennen. Die Behauptung, die Wölfe seien irgendwie markiert, entbehrt jeder Grundlage.

Behauptung: Die Wölfe werden in Italien, Frankreich oder gar im Unterwallis gezüchtet und dann freigelassen.

Fakt: Bei Wölfen, wie auch bei anderen Tieren, lässt sich sehr gut erkennen, ob diese in Freiheit oder in Gefangenschaft gelebt haben. Tiere aus Gehegen haben abgestumpfte Zähne, da sie nicht jagen müssen, sowie stärker abgenutzte Krallen, da sie aufgrund des Beschäftigungsmangels häufiger scharren. Sämtliche acht Kadaver der Schweizer Wölfe (siehe oben) wiesen ausschliesslich Merkmale von Wildtieren auf. Tiere aus Gefangenschaft hätten in freier Wildbahn auch kaum eine Überlebenschance, da sie nicht gelernt haben zu jagen. Alle schweizer Wölfe ernährten sich aber bewiesenermassen mehrheitlich von Wildtieren.

Behauptung: 1998 näherte sich der Wolf vom Simplon mehrfach der Stadt Brig und drang bis in die Vororte ein. 2006 wurde der Gommer Wolf in unmittelbarer Nähe zum Dorf Gluringen beobachtet, im selben Jahr riss ein anderer Wolf bei Thun im Siedlungsgebiet Schafe. Wilde Wölfe meiden jedoch die Nähe des Menschen, bei den schweizer Wölfen kann es sich daher nur um Tiere aus Gehegen handeln.

Fakt: Für italienische Wölfe ist dies ein völlig normales Verhalten, in den Abruzzen und anderen Regionen dringen Wölfe regelmässig bei Nacht in Dörfer ein. 2005 wurde ein Wolf an der Stadtgrenze zu Rom (3 Mio. Einwohner!) von einem Auto überfahren. Im Süden Italiens haben Wölfe früher aufgrund des Mangels an Wildtieren Siedlungsabfälle gefressen. Der Wolf konnte in Italien überhaupt nur deshalb überleben, weil er gelernt hat, sich mit dem Menschen zu arrangieren und auch Kulturland und Siedlungsgebiete zu nutzen. Die Schweizer Wölfe verhalten sich bis jetzt also eher zurückhaltend.

Behauptung: Die Wölfe stammen aus Schweizer Zoos, z.B. dem Dählhölzli, wo von einem Jahr auf das andere 20 Wölfe verschwunden sind.

Fakt: Im Dählhölzli sind keine Wölfe einfach verschwunden. Einige Tiere gingen ein bzw. wurden in Rankkämpfen getötet. Angaben dazu sind bei der Tierparkleitung zu erhalten. DNA-Untersuchungen ergaben, dass alle Schweizer Wölfe aus der italienisch-französischen Population stammen, jedoch hat kein einziger Schweizer Zoo oder Tierpark solche Wölfe. Im Dählhölzli etwa leben Balkanwölfe, welche sich genetisch und sogar morphologisch deutlich von Italienischen Wölfen unterscheiden. Die meisten anderen Zoos halten Karpatenwölfe oder Nordamerikanische Timberwölfe. Wären Wölfe mit fremdem Erbgut in der Schweiz aufgetaucht, hätte man dies zweifelsfrei auch festgestellt. Kritische Walliser Schafzüchter liessen sogar selbst DNA-Proben untersuchen, aber auch diese bestätigte die italienisch-französische Abstammung der Wölfe.

Wichtiger Hinweis:

Im diesem Argumentarium sind nur die wissenschaftlich belegten Fakten aufgeführt. Es gibt haufenweise weitere Hinweise wie Beobachtungen und nicht eindeutige Risse, welche die These der natürlichen Einwanderung noch mehr unterstützen. Auf deren Auflistung wurde hier verzichtet.

Alle Angaben beziehen sich auf die seit 1995 eingewanderten Wölfe. Zuvor wurden im 20. Jahrhundert vier weitere Wölfe nachgewiesen. Sie wurden vermutlich alle ausgesetzt oder sind aus Gehegen oder illegalen Privathaltungen ausgebrochen. Bei zwei Tieren stellte man fest, dass sie amerikanisches Erbgut (DNA) besaßen. Beim Wolf, welcher 1990 in Hägendorf/SO erlegt wurde, stellte man fest, dass er zuvor in Gefangenschaft gelebt hatte (Merkmale dafür siehe oben).

Die Beweislage für eine natürliche Einwanderung des Wolfs ist erdrückend. Jedoch ist ein Grossteil der Bevölkerung nicht mit der Faktenlage betraut. Die Mehrheit dieser Menschen ist nicht aus Böswilligkeit gegen den Wolf, sondern aus Unwissenheit und wegen fehlender biologischer Grundkenntnisse.

Hinweis:

Die weitere Verwendung von Texten, Bildern, Grafiken, etc. ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt und erwünscht. Als Quelle/ Autor ist "Gruppe Wolf Schweiz GWS" anzugeben.